



# Die Zocker-Familie

Für andere ist Poker nur ein Spiel. Für **RINO MATHIS** aus Uster ZH ist es Leidenschaft – und Job. Mathis ist der einzige Berufs-Pokerspieler der Schweiz.

Text **KAYE ANTHON**  
Fotos **ARSENE SAHEURS**

**D**iese Familie will Geld gewinnen. Sei es mit Monopoly oder beim Poker. «Wir sind eine verzockte Familie», sagt Rino Mathis, 35, und lacht. Sein Beruf: Pokerspieler. Rino ist der einzige Spieler schweizweit, der seine Leidenschaft zum Beruf gemacht hat. Auch Sohn Miguel, 4, ist vom Spiel fasziniert, stürmt und bettelt, bis der Vater mit ihm Poker spielt. «Ich habe noch nie



**SPASS UMS GELD** Rino Mathis mit seiner Frau Sonja, 30, und den Kindern Miguel, 4, und Nico, 1, beim Monopoly-Spielen in Uster.



**COOL UND STILVOLL** Rino Mathis an seinem Arbeitsplatz – im Grand Casino in Baden.

Familie hat Papa einen ganz normalen Job. «Meine Familie findet es toll, dass ich tagsüber da bin und nachts arbeite.» Rinos Stimme stockt: «Einzig meine verstorbene Mutter verstand es nicht. Ich habe ihr jeweils in der Währung «Smart-Autos» gesagt, wie viel ich gewonnen oder verloren habe.» Mit der Zeit habe sie es akzeptiert und verstanden.

**Es gab auch Pechstrahlen.** 17 Monate dauerte das längste Tief. Es war so schlimm, dass ein Freund Rino finanziell helfen musste. Deswegen sein Tipp an angehende Poker-Profs: «Genug Geld, nie über die Verhältnisse spielen – und Disziplin.» Er habe 15 Jahre gebraucht, um so viel Geld zu verdienen. «Poker ist 70 Prozent Geschicklichkeit und 30 Prozent Glück.» Die Geschicklichkeit versucht Rino Mathis nun auch seinen Schülern beizubringen. An der Volkshochschule in Olten gibt er Kurse. «Poker hat mir viel gegeben, ich möchte auch etwas für das Poker tun.»

Abends steht ein Tunier im Grand Casino Baden an. Im Pokerraum gibt das Klicken und Klacken der Chips den Grundton an. Die nervösen Pokerhände an den Tischen schieben die Chips auseinander und wieder zusammen. Rino setzt sich an seinen Lieblingsplatz, die Nummer drei. «Von hier habe ich den besten Überblick.» Das Tunier schliesst er als Zweiter ab. Soeben kommt er aus Las Vegas zurück. Ein Grosssturmier mit 6300 Spielern. «Es hat nicht geklappt», so Rino. «Ich bin ausgereicht. Casino Selden am Wörthersee.» Diese Woche gehts aber bereits weiter. Casino Selden am Wörthersee. «Da kann ich meine Familie mitnehmen.» Tagsüber baden im See – abends arbeiten am Pokertisch. Das Leben des Rino Mathis. ●

ein Kind gesehen, das mich in diesem Alter beim Poker schlägt», sagt Rino stolz. Kein Wunder, auch Mutter Sonja, 30, ist eine Tunierpokerin. «Aber nur hobbymässig», beschwichtigt sie. Der Jüngste, Nico, 1, interessiert sich überhaupt nicht für Karten. «Er ist wohl mehr der Handwerkliche», meint Sonja.

**Wie kam Rino Mathis zu seinem Beruf?** «Ich lernte Informatiker und arbeitete auch auf diesem Beruf. Gezockt wurde nur am Wochenende im privaten Kreis.» Doch plötzlich überstiegen die

Pokergewinne seinen Informatikerlohn. Rino schmiss seinen Job hin und lebte fortan vom Spielen. In Casinos im In- und Ausland ist er an Tunieren mit dabei. «Am liebsten in Bregenz, Österreich, dort herrschen noch strenge Kleidervorschriften.» Rino mag stilvoll. Inzwischen setzt er ein Vielfaches von seinem Informatikerlohn um. 180'000 Franken Einkommen versteuert er offiziell. Sein grösster Gewinn? 175'000 Franken in Monte Carlo. Der grösste Verlust an einem Abend: 17'000 Franken. Für Rinos